Zeitschrift: Infos & Akzente
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: 8 (2001)
Heft: 2

Artikel: Forschung und Entwicklung an der Pädagogischen Hochschule Zürich
Autor: Fries, Anna-Verena
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-917396

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forschung und Entwicklung an der Pädagogischen Hochschule Zürich

Werden sie blühen und Früchte tragen? - Ein Tagungsbericht

Von Anna-Verena Fries

«Fleurissont-elles?» stand auf einem Plakat, das in der Ausstellung an der ersten Tagung zu «Forschung und Entwicklung in der Pädagogischen Hochschule Zürich» präsentiert wurde. Diese Frage stellt sich nicht nur ihren Autoren, die im Rahmen ihres Forschungsprojektes den Erfolg obligatorischer Weiterbildung untersuchen – sie stand überhaupt im Zentrum der Tagung: Wird Forschung und Entwicklung in der neuen Lehrerinnen- und Lehrerbildung aufblühen und Früchte tragen? Wird es gelingen, den neuen Bereich so zu etablieren, dass er die Lehre befruchtet und die Ernte im schulischen Feld vergrössert? Eines ist sicher: Forschung und Entwicklung kann auf reichhaltige Erfahrungen zurückgreifen – sowohl was Themen und Fragestellungen als auch was das Know-how des zukünftigen Kollegiums anbelangt.

Forschung und Entwicklung (F&E) sollen eine Einheit bilden, betonte Silvia Grossenbacher (Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung) im Eröffnungsreferat an der Tagung, zu der die *Projektgruppe 7 Forschung und Entwicklung* (PG 7) eingeladen hatte.[1] Die Referentin definierte F&E als «wissenschaftliches Arbeiten nach bestimmten Methoden». F&E an einer pädagogischen Hochschule sei nicht einfach «forschendes Lernen» und akademisch ausgebildetes Personal sei noch keine Garantie für Wissenschaftlichkeit. F&E in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung ist kein Novum: Bereits 1997 haben zwei Drittel von 75 befragten Institutionen in der Schweiz angegeben, F&E zu betreiben.

Wie repräsentiert sich dieser Befund im Jahr 2001 in den Institutionen der zukünftigen *pädagogischen Hochschule Zürich* (phzh)?

Die Frage muss sich insbesondere die PG 7 stellen, denn ihr obliegt es, in der zweiten Projektphase der phzh das Organisationskonzept für den neuen Bereich auszuarbeiten. Die Durchführung einer Tagung mit einer Werkschau von F&E-Projekten von Dozierenden der Seminarien und wissenschaftlichen Mitarbeitenden des Pestalozzianums war naheliegend. Damit liessen sich sowohl abgeschlossene als auch laufende oder geplante F&E-Projekte erfassen. Zudem konnte die PG 7 so den Anstoss geben, grundsätzliche Fragen über Ziele, Inhalte und Bedingungen von F&E in der phzh im grösseren Rahmen zu erörtern.

Die Werkschau: Ist-Zustand von F&E in den Institutionen der phzh

Der Einladung der PG 7, sich mit Projektpräsentationen an einer Werkschau zu beteiligen, folgten 86 Personen mit 111 Projekten aus neun Institutionen,[2] was allerdings nicht einer vollständigen Repräsentation der tatsächlich existierenden Projekte entsprach.

Die Werkschau machte sichtbar, dass in den Lehrerbildungsstätten im Kanton Zürich neben der Lehre intensiv entwickelt und geforscht wird.[3] Knapp zwei Drittel der vorgestellten Projekte beziehen sich inhaltlich auf Fächer und Fachbereiche des Lehrplans der Volksschule. Die übrigen widmen sich didaktischen, pädagogischen und historisch-pädagogischen Themen, der Beratung von Lehrkräften, der Unterrichtsqualität und vereinzelt der Schulentwicklung. Vier Projekte greifen die Genderthematik auf. Es geht um geschlechtertypische Unterschiede in der Lernmotivation (40, 75, 76) und um Frauen- und Männerbilder in den Medien (52).[4]

Die Palette der Produkte, die aus den Projekten resultieren, ist breit: Lehrmittel, Handbücher, Broschüren, Programme, Ausbildungskonzepte, Unterrichtsmodelle, Standards für die Lehrer- und Lehrerinnenbildung, Instrumente zur Qualitätssicherung, Dienstleistungen, Lehrgänge zur Aus- und Weiterbildung. Ein langjähriges Projekt (Beginn 1990) ist die Vollendung der kritischen Gesamtausgabe der Werke und Korrespondenz Pestalozzis (86). Einzelne Projekte haben ganze Pakete von Produkten entwickelt – dies zum Beispiel in den fächerübergreifenden Bereichen Umweltbildung, Gesundheitserziehung und Medienbildung. Weitere Projekte untersuchen mit wissenschaftlichen Methoden Fragen wie z.B.: Warum sind so viele Kinder bereit, im Mathematikunterricht unsinnige Aufgaben zu lösen? (15) Wie wirkt sich ein vorhandenes Betreuungsangebot auf Migrantenkinder im Vorschulalter auf deren späteren Schulerfolg aus? (80) Worauf führen angehende Lehrkräfte unbefriedigend verlaufenen Unterricht zurück? (73) Warum unterrichten angehende Französischlehrkräfte nicht so, wie sie möchten? (10)

Die Dokumentation informiert über Kooperationen mit anderen Institutionen im In- und Ausland. Typische internationale Beispiele sind die Projekte «Partnership in Teacher Trainining» zwischen Zürich und Bhutan (92) und «europeers» (65) – ein europäisches Netzwerk für eine praxisorientierte Suchtprävention. Auch über die Kantonsgrenzen hinaus wird geforscht und entwickelt – zwei Personen waren am Aufbau eines eidgenössischen Lehrmittels für Sport be-

teiligt (37) – ein Projekt entwickelt im Auftrag der EDK einen europatauglichen Referenzrahmen für die Erarbeitung von Kompetenzbeschreibungen in der Erstsprache, wie es das Gesamtsprachenkonzept vorsieht (2), ein anderes erarbeitet im Auftrag der NW EDK «Standards im Fach Musik für Lehrpersonen an der Volksschule» (35). Die Zusammenarbeit kann auch über die deutsch-französische Sprachgrenze hinaus gehen: Das Pestalozzianum erstellt in Arbeitsgemeinschaft mit dem Centre vaudois de recherches pédagogiques im Auftrag einer Kommission der EDK eine «Prospektivstudie zu Grundfragen der Bildungslaufbahn» und entwickelt damit eine Grundlage für die gesamtschweizerische Auseinandersetzung über die Ziele und den Zweck von Bildung in der heutigen Gesellschaft. (98)

Es finden sich in der Dokumentation auch Projekte, die in einem inhaltlichen Zusammenhang stehen. Ein Beispiel: Im Auftrag des Lehrmittelverlages schuf eine Autorengruppe das Lehrmittel *Sprachfenster* für den Sprachunterricht auf der Unterstufe; (1), eine andere Gruppe entwickelte *Envol* – das neue Französischlehrmittel für das 5.–9. Schuljahr. (7) Nun will ein weiteres Projekt prüfen, was *Envol* bezüglich der Situation des Überganges von der Primar- in die Sekundarstufe verändert. (8) Da es für beide Lehrmittel obligatorisch Weiterbildungskurse gibt, bietet sich die Möglichkeit, den Erfolg einer obligatorischen Weiterbildung zu untersuchen. Das Projekt wird die Akzeptanz und Bereitschaft der Lehrkräfte, sich mit Neuem zu befassen, ermitteln und analysieren (11).

Anhand der Dokumentation lassen sich zwei Trends ablesen: Projekte mit einem expliziten Bezug zu einem Lehrplaninhalt sind eher dem Entwicklungsbereich zuzuordnen, während Projekte ohne einen solchen Bezug eher Forschung im engeren Sinn betreiben. In quantitativer Hinsicht ist zu beobachten, dass wesentlich mehr Projekte im Entwicklungs- als im Forschungsbereich liegen (vgl. Tabelle).

Tagungsdokumentation: Projektverantwortliche

Frauen	25
Männer	61
total	86*

* 26 Personen haben sich an mehr als einem Projekt beteiligt

Tagungsdokumentation: Stand der Projekte

in Bearbeitung	50
abgeschlossen	31
geplant / skizziert	30
total	111

Tagungsdokumentation: Projekttypen

	Projekte mit explizitem Fachbezug	Projekte ohne expliziten Fachbezug	total
Forschungsprojekte	13	17	30
Projekte mit Forschungs- und Entwicklungsanteil	20	14	34
Entwicklungsprojekte	36	11	47
total	69	42	111

Die Präsentation von Projekten in der Dokumentation wurde ergänzt durch eine Ausstellung. 64 Personen visualisierten auf Plakaten Inhalte, Fragestellungen, Resultate und Produkte aus Projekten. Die Ausstellung illustrierte Vorhaben und Abläufe und gab den Anwesenden einen vertieften Einblick in spezifische Aspekte. Das gegenseitige Interesse war gross, das Gedränge dicht und der Geräuschpegel während der Besichtigung zeugte von regen Diskussionen.

In Kurzreferaten wurden einige Projekte im Plenum vorgestellt. Die Referierenden machten exemplarisch auf einzelne Inhalte, Ziele und Bedingungen von F&E in der Lehrer- und Lehrerinnenbildung aufmerksam. Basil Schader (PLS) gab einen Einblick in ein binationales Forschungsprojekt, in dem die sprachlichen Kompetenzen albanischsprachiger Schülerinnen und Schüler im Zentrum stehen, um Faktoren ihres Schulerfolgs zu bestimmen. (5) Die Kooperation mit der Universität Tirana erschliesst zusätzlich fachlich-inhaltliche Ressourcen. Hans Berner und Rudolf Isler (beide SFA) informierten über das Projekt «Historisch-pädagogische Kompetenz als ein Beitrag zur pädagogischen Professionalität» (89). In der Aus- und Weiterbildung müssen Lehrkräften historisch-pädagogische Kompetenz im Diskurs immer wieder neu erlangen. Landschaft, Landwirt, Wirtschaft, Schaffen sind die Basiselemente des Lehrmittels LAND.WIRT.SCHAFT, das Arthur Jetzer (ROS) vorstellte – ein Entwicklungsprojekt, das die Auseinandersetzung mit der Komplexität ökologischer Zusammenhänge im schulischen Rahmen fördert (45). Emilie Achermann (Pestalozzianum) und Vigeli Venzin (MBA) stellten zwei Projekte vor, die beide das Ziel verfolgen, Gesundheitsförderung – sei es in der Volksschule oder in der Berufsbildung – zu verankern. Dabei ist die Qualifikation von Kontaktpersonen und deren Vernetzung zentral (67, 69).

Den rund 130 Personen verschiedener Institutionen der phzh vermittelte die Werkschau einen Überblick, der dann

Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit der Zukunft von F&E war.

F&E in der zukünftigen phzh

Der Prorektor von F&E&D, Peter Sieber präzisierte seine Vorstellungen zur Etablierung von F&E in der phzh:

- Forschung hat in der Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte einen hohen Stellenwert: Sie macht die Lehre attraktiv und aktuell. Sie erweitert den Horizont und setzt begründete Theorien und Wissen an die Stelle von Alltagserklärungen.
- Im schulischen Feld unterstützen F&E-Tätigkeiten die Zürcher Schulreform. Entwicklung soll enger mit Forschung kombiniert werden.
- Der Bereich F&E braucht ein erkennbares Profil, das sich sowohl an schulischen als auch an gesellschaftlichen Anforderungen ausrichtet.
- Der Bereich ist so zu etablieren, dass F&E-Tätigkeiten in selbständig funktionierenden Einheiten stattfinden können und dabei «das Portal zum Schulfeld weit offen steht».
- Tagungen und Publikationen sichern dem neuen Bereich einen Platz in der Scientific Community. So findet die phzh nationale und internationale Anerkennung.

Die Zukunft von F&E in der phzh wurde in vier Gruppen diskutiert:

- F&E und Volksschulreform
- Der Stellenwert von Forschung an der phzh
- F&E in der Ausbildung
- Die Entwicklung von Forschungsschwerpunkten

Zwei zentrale Fragen aus der Diskussion sollen hier hervorgehoben werden:

- Mit der Volksschulreform und dem gesellschaftlichen Wandel sind neue Bereiche ins Blickfeld von F&E-Tätigkeiten gerückt: Das Schulsystem als Ganzes, die veränderte Berufsrolle und der Kontext von Schule. Zum Beispiel: Schulabgängerinnen haben ein schlechteres Selbstbild als Schulabgänger, und sie schätzen ihre Kompetenzen schlechter ein. F&E könnte untersuchen, welche Rolle die Lehrerin oder der Lehrer spielt bei dieser Prägung, wie dieses Verhalten mit der ganzen Gesellschaft zusammenhängt und wie – wenn überhaupt – Lehrpersonen gesellschaftliche Muster im Rahmen der Schule durchbrechen können.

➜Wie ist der Bereich F&E zu organisieren, damit er flexibel auf gesellschaftliche Probleme reagieren kann?

- Profilbildung in der phzh bedeutet, dass F&E inhaltliche Schwerpunkte bestimmen muss. Zweierlei ist zu berücksichtigen: der Ist-Zustand – also das, was bis anhin in den Institutionen an F&E-Arbeit geleistet worden ist – und Veränderungen wie die Volksschulreform, Entwicklungen der Fachdisziplinen und aktuelle gesellschaftliche Problemfelder.

➜Wie sollen Schwerpunkte gesetzt werden?

Die Hauptresultate sind eine eindrückliche Auslegeordnung. Die PG 7 hat nun die interessante und anspruchsvolle Aufgabe, die Organisation von F&E in der phzh zu strukturieren und die Umsetzung vorzubereiten. Für diese Arbeit hat die Tagung entscheidende Impulse gegeben.

1 Das Referat wird in *infos und akzente* 4/2001 publiziert.
2 Arbeitslehrerinnenseminar, Kindergärtnerinnen- und Hortseminar, Höheres Lehramt für Berufsschulen/ ILeB, Pestalozzianum, Primarlehrerseminar, Real- und Oberschullehrerseminar, Sekundar- und Fachlehrerausbildung, Seminar Unterstrass.
3 Die Projektdokumentation ist im Internet unter der Adresse http://www.pestalozzianum.ch:591/tagung abrufbar.
4 Die Zahlen in den Klammern beziehen sich auf die Nummern der Projekte, wie sie in der Projektdokumentation (phzh 2001, unveröffentlicht) aufgeführt sind. Es ist geplant, weitere Projekte regelmässig zu erfassen, um die Dokumentation à jour zu halten.

Anna-Verena Fries ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Pestalozzianum, Forschung & Entwicklung, Schulpädagogik.

Inserat

Daniel Ammann und Katharina Ernst (Hrsg.)

Film erleben: Kino und Video in der Schule

Filme – ob nun im Kino, auf Video, DVD oder im Fernsehen – sind wichtiger Bestandteil unserer Medienkultur und Konsumwelt. Als hohe Kunst oder in Form reiner Unterhaltung üben sie eine sozial integrierende Funktion aus, liefern generationen- und kulturübergreifenden Gesprächsstoff und vermitteln immer wieder intensive Erlebnisse. Filme zeigen uns Vertrautes wie Fremdes, erschliessen Weltsichten, vermitteln Rollenmuster und laden dadurch zu vielfältigen Identifikationsprozessen ein. Im schulischen Kontext bietet die Arbeit mit Filmen vor allem auch Gelegenheit, die Medienwelten und Wahrnehmungen von Jugendlichen näher kennen zu lernen. Nach vier einführenden Artikeln werden 51 Spielfilme ausführlich besprochen und durch didaktische Anregungen ergänzt. Ein Lexikon-Teil stellt eine Auswahl von 138 Filmen vor, die sich für den Einsatz im Unterricht eignen und zur Anschaffung in Bibliotheken und Mediotheken empfohlen werden können. Weitere Infos zum Thema Film unter: www.medienbildung/film.ch

Daniel Ammann und Katharina Ernst (Hrsg.)
Film erleben: Kino und Video in der Schule.
292 S., viele s/w Abbildungen, Fr. 48.–

Bezug: Lernmedien-Shop, Stampfenbachstr. 121, 8035 Zürich
Tel. 01 360 49 49 Fax 01 360 49 98